

Strom schnellen

AAE
naturenergie

Zukunft Energie – herausfordernd spannend

Um der Abhängigkeit von Naturgewalten, Ökonomie und Spekulation in friedlicher Weise zu entkommen

Beim ersten Anblick erscheint dem Konsumenten das Geschehen am Energiemarkt als undurchschaubares Durcheinander. Das ist es auch, vor allem durch sich laufend widersprechende Meldungen in der Presse. Hinter den Kulissen tobt das Wechselspiel von Abhängigkeiten, Ressourcenknappheit, finanzpolitische Spekulationen mit Vorräten und Petrodollars. Wie können der Energiekonsument, der Energieerzeuger oder auch der Energiehändler zu realen kurz- und langfristigen Eckpunkten der Einschätzung kommen – logisch und nicht überwissenschaftlich?

Beginnen wir bei den ökonomischen Abhängigkeiten, die der liberalisierte Energiemarkt mit sich bringt. Grundsätzlich wird eine bestimmte Höhe des Energiepreises benötigt, um Erzeugung und Förderung zu bewerkstelligen und auch die staatlichen Haushalte über die Energiesteuern zu befriedigen. Auf diesen Preis setzen sich die Spekulationen, die sich – begründet oder unbegründet – aus verknappenden Ressourcen, reiner Vorrätespekulation

oder bewusster Schaffung von Angebotsknappheiten ergeben, welche meist unüberprüfbar bleiben. Diese preisgestaltenden, von der Ökonomie gesteuerten Einflüsse sind nach oben begrenzt durch die finanzielle Verkraftbarkeit des Konsumenten. Wobei mit dieser Verkraftbarkeit volkswirtschaftliches Kräftenessen betrieben werden kann, nach dem Motto: Wer die Energievorräte besitzt, steuert mit der Verbindung Kapital + Energie maßgebend, wer volkswirtschaftlich auf der Welt hochkommen soll (darf) oder nicht.

Die Konkurrenzfähigkeit einer Wirtschaft basiert zu einem guten Teil auf dem jeweiligen Energieangebot. So ungefähr dachten es sich die Energie-spieler, bis nun ein neuer Mitspieler mit den Namen „Josgelassene Naturgewalt“ am Kartentisch Platz nahm. Dieser neue Mitspieler, der erst so unbändig wurde, weil der Mensch ihm über unkontrollierte Energieabflüsse (Schlote, Verkehr, Emissionen, ...) zusätzliche zerstörende Energie verlieh, beeinflusst nun das Spiel über energieentladende atmosphärische

Natur voller Energie im Winter
(Alpen Adria Energie Region)

Hurrikans, Flutwellen, Abschmelzen der Gletscher, Schwächung des Golfstroms, dicke Luft und Ansteigen des Meeresspiegels. Dabei greift er ökonomisch über steigende Versicherungsprämien, Missernten, großflächige Katastrophenschäden unberechenbar und immer schneller ein. Dieser Mitspieler „Natur“ hat massiv eingegriffen und nahm Mister Bush in den Schwitzkasten, sodass dieser nicht mehr weiß, wo er zuerst handeln soll. So kristallisieren sich aus dem Durcheinander von Einflüssen doch drei Eckpunkte heraus, die Einschätzungen zulassen.

Spieler 1: Der Energiepreis, der nach oben mit der Verkraftbarkeit der Volkswirtschaften begrenzt ist.

Spieler 2: Das Energieangebot, das reichlich vorhanden ist, aber bitte nur jene Sorte, die wir umweltverträglich anwenden dürfen (Ökoenergie).

Spieler 3: Die Natur entscheidet über Spieler 1 und 2 sowohl kräfte-



mäßig als auch ökonomisch. Die Natur möchte das Energiegleichgewicht gewahrt wissen, und das funktioniert vor allem mit der Anwendung von erneuerbaren Energien.

Aus den bekannten Szenarien ergibt sich ein mittelfristig weiter steigender Energiepreis, der nach oben durch die volkswirtschaftliche Verkraftbarkeit begrenzt ist. Dieser Anstieg ist Ausdruck der energiepolitischen Versäumnisse und der nicht rechtzeitig erfolgten Umstellung. Als friedliche Zukunftslösung, welche mittel- und langfristig eine dämpfende Wirkung auf den Energiepreis verspricht, kann nur die emissionsfreie, erneuerbare Energie herangezogen werden. Der Energiekonsument der Zukunft wird großen Wert darauf legen, dass seine Energie über kurze Transportwege aus nahe gelegenen, sauberen Kraftwer-

ken kommt. Er will den aus der Nähe kontrollierbaren Überblick und sich dabei sicher fühlen können. Damit heißt die Zukunft klar erkennbar „Energieautonomie vor Ort“. Köttschach-Mauthen, der Firmensitz der AAE, hat über die Anlagen der AAE bereits eine weit reichende Energieautonomie erreicht und ist schon jetzt Energieexporteur in die anderen Bundesländer, direkt zu den AAE-Naturstromkunden. Was fehlt, ist die Umstellung auf grüne Treibstoffe, an die bereits gedacht wird. Vergessen wir dabei die Sonne nicht, die über neue Solartechniken eine große Zukunft verspricht. Die AAE errichtet heute schon jene Stauseen, die notwendig sind, um Solarenergie in Spitzenenergie umzuwandeln, indem das türkisgrüne Bergwasser als Speicher für die goldene Sonnenenergie genutzt wird.

Vorwort

Neue AAE-Ökokraftwerksprojekte

AAE-Wasserkraft – Kärnten

2 Kleinwasserkraftwerke (je 200 kW) befinden sich im Bewilligungsverfahren.

AAE-Windpark – und Wasserkraft in Slowenien

Die AAE-Slovenija erhielt als erster Bewerber (nach 5 Jahren) die naturschutzrechtliche Genehmigung für die Errichtung einer Großwindanlage (2000 kW) in Slowenien. Die Errichtung ist 2006/07 geplant. Es sollen dann weitere Windanlagen folgen. Das Wasserkraftwerk in Lenart hat seinen Probebetrieb erfolgreich abgeschlossen.

AAE-Biogas – in Italien

Mehrere italienische Lebensmittelunternehmen beabsichtigen im oberitalienischen Raum die Errichtung einer Kofermation Biogasanlage (2000 kW). Die AAE wirkt in der Betreiber- und Planungsgesellschaft.



Ing. Wilfried Klaus,
Vorstand AAE AG



Aufbau einer Windmessung

Seit 30. August 2005 baut die Alpen Adria Energie AG einen Speichersee am Plöckenpaß in Kärnten.



Wie entsteht ein „Cellonsee“?

Der kleine See im Ausmaß von ca. 10.000 Quadratmeter Wasseroberfläche und ca. 30.000 Kubikmeter Wasserinhalt wird vom Kuchlbach gespeist und betreibt nach seiner Fertigstellung parallel zum bereits bestehenden Grünsee das bekannte AAE-Hydro-Solar Schaukraftwerk.

Wie entsteht ein Speichersee?

- Man nehme folgende Zutaten:
- 2 Bagger
 - 2 LKW
 - 1 Walze
 - 1 Maurer
 - 1.000 m³ dichtes Moränenmaterial
 - 3.000 m³ Schotter aus Wildbachsperr
 - 600 t Steine
 - und ein paar wenige m³ Beton

Anleitung:

1. Man rodet die notwendige Fläche (Bild 1)

2. Danach hebt man den Humus im Dammbereich und zukünftigen Stauerbereich ab – unter Beachtung der bestehenden Gefahren (Bild 2)

3. Anschließend entnimmt man aus dem Untergrund das vorhandene, äußerst dichte Moränenmaterial und beginnt gemeinsam mit Schotter den Damm trapezförmig unter Berücksichtigung der statischen Erfordernisse aufzubauen (Bild 3)

4. Gleichzeitig errichtet man mit der kleinen Menge Beton das Entnahmehaus für die Rohrleitung zum Kraftwerk (Bild 4)

5. Dann nimmt man Steine, befestigt damit die wasserseitige Böschung des Dammes und bildet einen entsprechend dimensionierten Hochwasserüberlauf aus (Bild 5)

6. Abschließend streut man etwas „Staubzucker“ (Schnee) über den fertigen Damm und lässt die restliche Bau-

stelle über den Winter rasten (Bild 6)

Pünktlich vor Wintereinbruch konnte die Cellonseebaustelle hochwassersicher abgeschlossen werden. Diese wartet nun auf die dekorative Fertigstellung im Frühjahr. Das gesamte Bauwerk konnte fast ausschließlich aus Material, das vor Ort vorhanden war, errichtet werden. Der neue Cellonsee wird sich nach der Fertigstellung wunderschön in die Landschaft einfügen: ein neuer Ausflugspunkt für Alpen-Adria-Energie-Stromkunden.



Ökologische Ausstattung des Cellonsees

Der Cellonsee wird mitten in den umgebenden Erlenbestand und die Hochmoorfläche eingebettet und bereichert somit die landschaftliche Vielfalt dieser Bergmulde, die aus Gletschermoränen besteht. In die Zu- und Abflüsse werden mehrere Kleinteiche und Fischlaichbecken integriert. Alle Wege und Promenaden werden humusiert und begrünt wie auch der Schüttdamm in ein grünes Pflanzenmeer verwandelt wird. Am Ostufer entsteht eine Promenade mit Bänken und einem Anschlussweg zum Plöckenhaus, die Westseite präsentiert sich als unberührtes, natürliches Ufer. Ein Teil des Wassers aus dem See wird für den Bachunterlauf aus der Stautiefe abgenommen, um den Bachlauf mit temperaturstabilerem Wasser zu versorgen. Der Fisch- und Bachkrebs-Erstbesatz wird dem 600 Meter entfernt liegenden Grünsee (AAE-Stausee) entnommen, wodurch bodenständige Fischarten den neuen See beleben werden.

AAE setzt seit 1889 auf sauberen Strom

Die neue Biogasanlage erzeugt 5 Mio. Kilowattstunden Naturstrom und 5 bis 6 Mio. Ökowärme.

Eröffnung neuer Biogasanlage und Auszeichnung als Klimabündnisbetrieb in Kötschach-Mauthen

Als Fan der erneuerbaren Energie war ich 1993 das erste Mal in Kötschach-Mauthen, als Ing. Wilfried Klaus mir erklärte, wie sich eine Region ausschließlich mit sauberem Strom versorgen kann“, so Dr. Hans Kronberger, der neben LR Ing. Reinhart Rohr als Gastredner am 9. September 2005 in Würmlach anwesend war.

Mittlerweile sind die Region um Kötschach-Mauthen und die Alpen Adria Energie AG (AAE) mit dem Pionier der erneuerbaren Energie, Ing.

Wilfried Klaus, ein österreichisches, ja sogar europaweites Vorzeigebispiel für saubere Stromversorgung aus Wasser, Wind, Sonne und Biomasse. Mag. Christian Finger vom „Klimabündnis Kärnten“ brachte es anlässlich der offiziellen Eröffnung der AAE-Biogasanlage Würmlach auf den Punkt: „Es ist wirklich außergewöhnlich, was hier in Kötschach-Mauthen passiert.“

Erzeugung

Die Anlage mit einer Gesamtinvestitionssumme von 2,5 Mio. Euro erzeugt

5 Mio. Kilowattstunden Naturstrom und 5 bis 6 Mio. Kilowattstunden Ökowärme. Das entspricht der Hälfte des Energieverbrauches der Marktgemeinde Kötschach-Mauthen. Die Wärme wird für neue Abnehmer in das Fernwärmenetz Kötschach eingespeist. Zusätzlich soll Ökowärme in einen Industriebetrieb sowie in weitere Betriebsansiedlungen fließen. Der erzeugte Ökostrom fließt in das regionale Netz des E-Werks Kötschach und sichert dort die Versorgung. Die Überschussströme werden u. a. über den

Alpen-Adria-Naturstromvertrieb, der inzwischen schon über 4.000 Stromkunden österreichweit zählt, verteilt.

Biogas

Die Energie wird aus Silomais, Gras und Gülle gewonnen. Von den circa 10.000 Tonnen Rohstoff sollen zwei Drittel aus der Region kommen. Gras- und Silomais werden mit Gülle vermischt und in die Fermenter gepumpt. Innerhalb von 40 Tagen entstehen Gülle und Biogas, letzteres gelangt über eine zwei Kilometer lange Leitung zum Fernheizwerk Kötschach, wo es zu Strom und Wärme umgewandelt wird. Nach dem Biogasprozess bleibt

eine schwach riechende Flüssigkeit übrig, welche mit Recht „Edelsubstrat“ genannt werden kann, da dieses als hochwertiger Dünger im Sinne der Kreislaufwirtschaft auf die Felder als Kunstdüngerersatz aufgebracht werden kann. Damit schließt sich ein gut durchdachter Kreislauf. Da wir uns erst am Beginn der Biogasnutzung befinden, stehen dieser Technologie viele Neuerungen und optimierende Anwendungen ins Haus. Es ist der Anfang.



Ing. Johann Möller, Vize-Direktor der LK Kärnten, und Armin Herzog von Bio-Gaital interessierten sich gemeinsam für die neue Biogasanlage, durch die sie Wilfried Klaus führte.

Kommunalkredit beweist ökologische Verantwortung



Die Kommunalkredit ist Österreichs Nummer eins in Public Finance.

Dipl.-Ing. Alexandra Amerstorfer, Nachhaltigkeitsbeauftragte der Kommunalkredit Austria AG, Wien

Gegründet 1958, um österreichischen Gemeinden zinsgünstige langfristige Darlehen zur Verfügung zu stellen, zählen heute Vermögensverwaltung, Investmentbanking- und Treasuryaktivitäten, Depotführung sowie Beratungs- und Managementdienstleistungen (wie das Management der Umweltförderungen des Bundes) zur Leistungspalette. Die Bank mit Sitz in Wien beschäftigt rund

240 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Entscheidung für sauberen Strom der AAE erläutert Dipl.-Ing. Alexandra Amerstorfer, Nachhaltigkeitsbeauftragte der Kommunalkredit Austria:

„Nachhaltiges Wirtschaften unter Einbezug ökologischer und sozialer Aspekte ist Teil unserer Firmenphilosophie – so sind wir bereits seit 1997 EMAS-zertifiziert und waren damit europaweit die erste Bank, die dieses

freiwillige EU-Umweltmanagementsystem umgesetzt hat. Als wir untersucht haben, wie wir die CO₂-Emissionen des Unternehmens senken können, haben sich zwei große Potenziale herauskristallisiert: Dienstreisen und Strom. Da man beim Strom sehr schnell etwas verbessern kann, sind wir nach einem Vergleich mehrerer Angebote zu AAE gewechselt – und waren überrascht, wie günstig saubere Energie ist.“

AAE-Kunden: Unser Strom ist sauber



„Ökologisch nachhaltiges Wirtschaften bestimmt unseren ganzen Betrieb – aus innerer Überzeugung, aber auch, um zu zeigen, dass es geht, und um Vorbild zu sein. Deshalb ist erneuerbare Energie für uns keine Frage, sondern ein Muss.“

Richard Hoegl & Andreas Zebisch, GF oXXenhof, DAS wein, kultur & energielokal in Scharding/Inn



„Als Klimabündnisgemeinde wollen wir einen aktiven Beitrag zur Förderung der Naturstromerzeugung leisten. Sämtliche öffentliche Gebäude unserer Marktgemeinde decken ihren Bedarf daher mit umweltfreundlichem Strom von Alpen Adria Energie.“

Franz Allersdorfer, Bürgermeister Marktgemeinde Feldkirchen/Donau



„Ich fühle mich verpflichtet, sauberen Strom zu beziehen. Die Vorarlberger Kraftwerke AG weist immer noch rund 13 Prozent europäischen Erzeugungsmix aus, deshalb war es für mich Zeit, zu wechseln.“

Marianne Mathis, stv. Chefredakteurin der Vorarlberger Nachrichten

„Alle öffentlichen Gebäude werden seit 2003 mit zertifiziertem Naturstrom versorgt. Zu unserer großen Freude ist der AAE-Strom auch noch günstiger als der konventionelle. Künftig möchten wir auch die privaten Haushalte motivieren, sich für saubere Energie zu entscheiden.“

Egon Maurerberger, Bürgermeister Gemeinde Krenglbach



„Ich habe den Stromanbieter aufgrund meiner Lebensphilosophie gewechselt – im Einklang mit der Natur. Preis und Leistung passen: Ich zahle jetzt gleich viel wie vorher beim Landesenergieversorger. Dass sich Firmen wie die AAE AG für Naturstrom einsetzen, finde ich sehr gut.“

Elisabeth Feldinger, Geschäftsinhaberin Ökohof (Biolebensmittel-Einzelhandel), Salzburg



„Die Mehrheit der Österreicher ist gegen Atomstrom. Deshalb: Lassen Sie sich nicht von Anbietern an der Nase herumführen, die Atomstrom in unser Netz speisen. Wer auf Alpen Adria Energie umsteigt, sendet ein politisches Signal: Wir wollen umweltfreundliche Energie! Intelligente Kunden wissen eben, wie man Strom ein Mascherl gibt.“

Karin Resetaris, EU-Abgeordnete



„Als Biohotel legen wir Wert auf Nachhaltigkeit, auch im Energiebereich. Unsere Landesgesellschaft, die Salzburg AG, verkauft leider teilweise Atomstrom. Daher sind wir zu AAE gewechselt, die ausschließlich erneuerbare Energiequellen nutzt. Gerade beim Thema Energie sollten wir an die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder denken.“

Armin Schmelzle, Geschäftsführer Altstadtotel Wolf-Dietrich, Salzburg



„Der Umweltdachverband tritt für eine 100%ige Versorgung mit erneuerbaren Energien ein, weil uns Klimaschutz und Nachhaltigkeit am Herzen liegen. Es ist uns nicht egal, welcher Strom aus der Steckdose kommt – eine naturverträgliche Energieversorgung ist der Weg in die Energiezukunft unseres Landes.“

Mag. Franz Maier, Geschäftsführer des Umweltdachverbandes, Wien



„Einige Wiener EUnet-Standorte beziehen Naturstrom, weil das AAE-Angebot sowohl umweltfreundlich als auch kostengünstig ist. Gerade im Server-Housing ist der Preis wettbewerbsentscheidend, da der Stromaufwand bis zu 60 % der Gesamtkosten ausmacht. Dass es sauberen Strom zu guten Konditionen gibt, finde ich sehr attraktiv.“

Alan Walton, CEO EUnet Telekom GmbH, Wien



„Ich will keinen Atomstrom beziehen, wenn wir das in Österreich nicht einmal produzieren. Als ein Kärntner aus einer Wiener GEA-Filiale mir von dem Naturstromangebot der AAE erzählt hat, bin ich sofort umgestiegen. Der Wechsel war ganz problemlos mit sehr guter Betreuung – ohne zig mal weiter verbinden. Ich würde heute nicht mehr zurück wechseln. Naturstrom passt auch zur Philosophie unserer Produkte, die alle aus natürlichen Materialien bestehen.“

Robert Corbic, Geschäftsinhaber GEA-Filiale (Gehen, Sitzen, Liegen), Salzburg



„Als Tourismusunternehmen ist uns eine saubere Umwelt ein besonderes Anliegen – nicht nur in den schönsten Urlaubsgebieten in aller Welt, wo wir den Umweltschutzgedanken sehr ernst nehmen und in unseren Hotels sehr auf die Umsetzung achten. Für uns ist es auch selbstverständlich, dass wir in unserem Stammsitz in Wien auf saubere Energie setzen. Wir haben uns für Strom der AAE entschieden, weil wir von ihr zuverlässig reinen Naturstrom aus Österreich erhalten.“

Petra Sikorsky, CEO Thomas Cook Austria AG

Innovationsaward „Red Arrow“ – Platz 2 für AAE

Wilfried Klaus jun. belegte mit Energie-Vorzeigeispiel Köttschach den 2. Platz bei der Verleihung des „Red Arrow“.

Im Rahmen von Future Business Austria wurde am 8. November 2005 im Haus der Industrie in Wien erstmals der Innovationsaward „Red Arrow“ verliehen. Unter dem Ehrenschutz von Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny, Vizerektor der Wirtschaftsuniversität Wien, prämierte eine hochkarätige Jury die drei besten Ideen zum Thema „Infrastrukturelle Effizienz, Umgestaltung und Ausbau“. Wilfried Klaus präsentierte als einziger Unter-

nehmer in der Kategorie „Erneuerbare Energien“ das Vorzeigeispiel „Köttschach“. In Köttschach werden alle Formen der erneuerbaren Energiequellen (Sonne, Wasser, Wind und Biomasse) genutzt und zur Strom- und Wärmegewinnung eingesetzt.

Wilfried Klaus und „Red Arrow“-Gewinnerin Dr. Elisabeth Springler



© Dora Gredinger



Energiespartipps

- **Nachtsabsenkungen** bringen immer energietechnische Einsparungen. Sollte das Gebäude in einer Nacht zu stark auskühlen, ist es sowieso Zeit, über eine wärmetechnische Sanierung nachzudenken. Bei gut gedämmten Häusern kann die Heizung in der Nacht ganz ausgeschaltet werden. Das spart zusätzlich Pumpstrom, und die Geräusche durch die Wärmeverteilung fallen weg.
- Ein Vorhang hat eine **dämmende Wirkung**, wenn er in der Nacht regelmäßig vor das Fenster gezogen wird. Die Wirkung ist umso größer, je schlechter das dahinter liegende Fenster gedämmt ist. Allerdings wird dieser Nutzen wieder zunichte gemacht, wenn der zugezogene Vorhang die Wärmeabgabe eines Heizkörpers behindert.



► Mit einer Gesamtauflage von 55.000 Stück das auflagenstärkste Medium zur Förderung und Verbreitung von Erneuerbarer Energie

► 4x im Jahr Ihr Wegbegleiter in eine sonnige Zukunft: Fordern Sie Ihr Gratis-Probexemplar an: www.sonnezeitung.at

„Unsere Energie steckt im Wort!“

Uranus Verlagsges.m.b.H.
A-1070 Wien, Neustiftgasse 115A/Top 20, Tel.: +43/1/403/91 11
Fax: +43/1/403/91 11-33, Mail: verlag@uranus.at



Nervensäge



Dr. Hans Kronberger: Experte im Bereich erneuerbare Energie, 1996-2004 EU-Abgeordneter zum Europäischen Parlament, Vizepräsident von Eurosolar International, Bestsellerautor (Blut für Öl, Auf der Spur des Wasserrätsels, übersetzt in elf Sprachen, u.a.) www.kronberger.net

Schnell zählt doppelt

Ich kenne weder im privaten noch im beruflichen Bekanntenkreis jemanden, der ernsthaft gegen einen Umstieg vom Atomstromhändler zum Anbieter von sauberem, heimischem Naturstrom ist. Die meisten sind völlig überrascht, wie einfach der Umstieg ist, und mit ein paar Sätzen kann man auch erklären, dass selbstverständlich die Versorgungssicherheit gegeben ist und wie der Strom vom Kraftwerk in die heimische Steckdose kommt. Einen leicht erhöhten Strompreis würde man durchaus in Kauf nehmen, immerhin erhält man die Garantie, dass der Strom weder fossi-

len noch atomaren Ursprungs ist. Spätestens nach der Erkenntnis, dass sauberer Strom in vielen Fällen sogar billiger ist als schmutziger, müsste nach logischen Gesichtspunkten ein sofortiger Ansturm auf Naturstrom beginnen.

Würden nur die entschieden und erklärten Atomgegner, wie die Unterzeichner des Anti-Temelin-Volksbündnisses im Jahr 2002 in Österreich, auf sauberen Strom umsteigen, die Atomwirtschaft käme europaweit ins Wanken. Für die Atommultis wäre die Investitionssicherheit nicht mehr gegeben.

Trotz aller Vorteile wird zu wenig

gewechselt. Es scheidet an sehr banalen Dingen. Man findet die letzte Jahresabrechnung nicht, hat gerade kein Fax zur Hand usw. Bei meinen Bekannten dauert es meist ein halbes bis ein ganzes Jahr von der ersten Idee bis zum tatsächlichen Umstieg. Dazwischen muss ich immer wieder nachsetzen und erinnern. Manche nennen mich daher auch schon Nervensäge. Aber es gibt einen Ausweg, dieser Nervensäge zu entgehen: Umsteigen, besser heute als morgen.

Und übrigens: Am 26. April jährt sich zum 20. Mal der Supergau von Tschernobyl.

- Ihre Heizung muss richtig gefüllt sein. Es darf kein Gurgeln oder Blubbern zu hören sein, wenn ihre Heizungspumpe wieder ihren Winterdienst aufnimmt. Lassen Sie umgehend ihre Heizkörper von einem Fachmann entlüften. Meist muss in einem solchen Fall auch der Wasserdruck neu eingestellt werden.

- Im Herbst und Frühjahr erwärmen sich Räume durch Fenster bei tief stehender Sonne meist schnell und über die Behaglichkeitsgrenze. Die Außenluft ist jedoch noch recht kühl. Das Weglüften der überschüssigen Sonnenenergie durch das Öffnen der Fenster ist meistens die logische Konsequenz. Allerdings darf man nicht vergessen, das Fenster rechtzeitig zu schließen.

Impressum

Herausgeber: Alpen Adria Energie AG; A-9640 Köttschach 66; Tel.: +43/(0)4715 222-0; Fax: +43/(0)4715 222-53; info@aae.at; www.aae.at